

AUSSTELLUNG

Flächen gestalten Klangräume

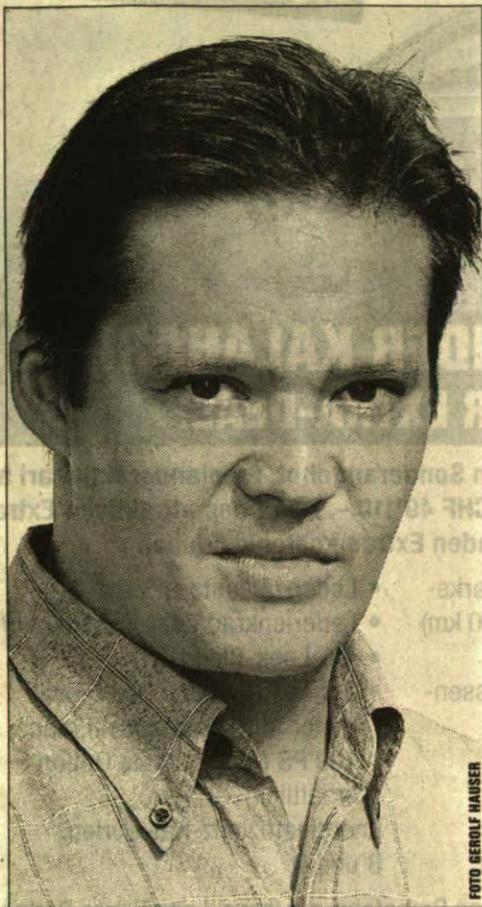


FOTO GEROLF HAUSER

Stephan Sude überrascht von Ausstellung zu Ausstellung mehr mit seinen immer grossartiger gestalteten Bildern.

AZMOOS – Der Liechtensteiner Künstler Stephan Sude, er zeigt bis zum 21. September seine Werke in der Azmooser Trubahus-Galerie (Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet), überrascht von Ausstellung zu Ausstellung mehr mit seinen immer grossartiger gestalteten Bildern, die sich zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit bewegen.

«Bewegen» ist wohl das richtige Wort, denn Stephan Sudes Arbeiten (meist klassische zweifarbige Holzdrucke) zeigen einerseits, dass es ihm gelingt, das Malerische in die Grafik hineinzuzaubern, andererseits, wie Vernissagerednerin Roswitha Feger sagte, «scheut sich der Künstler nicht, seine Arbeitsprozesse offen zu legen. Das Weiterentwickelte wird an der Ausstellung gezeigt, der Betrachter soll und muss an diesem Prozess teilhaben, um die Arbeit zu verstehen.»

Der in Ruggell lebende Stephan Sude hatte seit 1985 Ausstellungen in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich, Italien und Polen. Von 1988 bis 1990 besuchte er die Schule für Gestaltung in Luzern. 1999 hatte er ein Stipendium des Kulturbeirates, das so genannte Werkjahr und war bei der Künstlerbegegnung 2003 der Internationalen Bodenseekonferenz in Vaduz mitbeteiligt. Kurz vor der Vernissage sagte er uns, jeder Raum in der Trubahus-Galerie habe seine eigene Atmosphäre, seinen eigenen Klang. «Der Mangel an grossen Räumen hier verlangt ein bestimmtes Ausstellungskonzept, da die Arbeiten relativ eng beieinander hängen. Das bringt eine grössere Spannung hinein und es entstehen Klangräume, da das nahe Beieinandersein der Arbeiten Farbklänge erzeugt.» Wir fragten ihn: Die grossen, gestalteten Flächen spielen eine bedeutende Rolle für dich, aber der Mensch spielt doch auch immer eine Rolle? Seine Antwort: «Der Mensch kommt zunehmend zurück, muss zurückkommen in meine Arbeiten, denn ich bin kein abstrakter Maler. Ich werde zwar immer mit Abstraktionen arbeiten, das Figurative aber bleibt erhalten, z. B. Anklänge an Landschaftsmalerei oder Städtebilder.» Roswitha Feger sprach u. a. von dem gleichberechtigten Wechselspiel von scharf geschnittenen und genau konstruierten, ganz eigenständigen Flächen und der immer wieder zu höchster Leucht- und damit Aussagekraft gebrachten Farbe in Sudes Arbeiten. «Zusammenfassend kann man sagen in Sudes Arbeit ist die starke Auseinandersetzung mit Grafik und Malerei, mit Linie und Farbe, mit Abstraktion und Figuration offensichtlich.»

Gerolf Hauser